

Wenn nicht mehr viel Zeit ist...

Predigt über 1. Korinther, 7,29-31¹

29 Das sage ich aber, Brüder:

Die Zeit ist kurz;

**so seien fortan auch die, die Frauen haben, als hätten sie keine;
und die weinen, als weinten sie nicht;**

**30 und die sich freuen, als freuten sie sich nicht;
und die kaufen, als behielten sie es nicht;**

**31 und die diese Welt gebrauchen, als brauchten sie sie nicht.
Denn das Wesen dieser Welt vergeht.²**

Was, wenn das stimmen würde?

Was, wenn das aktuell wäre?

Vielleicht sogar hochaktuell?

Nein, das können wir als überholt abhaken – oder?

Jedenfalls muss künftig darüber nicht mehr gepredigt werden.

Es ist ab 2019 kein regulärer Predigttext mehr.³

Tatsächlich von der baldigen Wiederkunft von Jesus ausgehen
und daraus praktische Konsequenzen ziehen?

Ach nein.

Das ist doch kein ernsthaftes Thema mehr
für uns aufgeklärte Menschen im 21. Jahrhundert.

Kümmern wir uns lieber um das Hier und Jetzt, um das, was vor Augen ist.

Bewahren wir das und genießen das Leben.

Dazu möge GOTT helfen.

So das „zeitgemäße“ Evangelium heute.

„Zeitgemäß“ im Sinne von zeitgeistig, dem Geist der Zeit entsprechend.

Was aber, wenn die Zeit wirklich ausläuft?

Wenn tatsächlich nicht mehr viel Zeit wäre?

„Ich hab keine Zeit“ – hört man heute häufig.

Dahinter steckt doch das Empfinden:

Die Zeit rennt davon!

Sie verrinnt immer schneller!

Ich krieg nicht mehr alles in ihr unter!

Ich komme nicht mehr hinterher!

Ich hab keine Zeit mehr!

Was, wenn an diesem Gefühl doch etwas dran wäre?

¹ bis 2018 Predigttext für den 20. Sonntag nach Trinitatis, Reihe IV, ab 2019 nur noch „Weiterer Predigttext“ außerhalb der Predigtreihen.

² Nach: NeueLuther Bibel © 2009-2017

³ Nur noch ein „weiterer Text“, der außerhalb der Predigtreihen möglich ist. Auch die Brieflesung – Epistel 1. Thess 4 wird ab 2019 ausgetauscht. Der Ruf zur Heiligung angesichts des Gerichtes Gottes, der Rache Gottes (1. Thess 4,6, in der revidierten Lutherbibel 2017 abgeschwächt gegenüber Luther 1984) scheint nicht mehr so wichtig zu sein... Ebenso hat die revidierte Lutherbibel 2017 das „fortan“ (i.S.v. „künftig“ zu verstehen und zu übersetzen: to loipon – die noch übrige Zeit...) abgeschwächt in ein harmloses und unzutreffendes „auch“. Deshalb hab ich hier eine alternative, texttreuere Lutherübersetzung gewählt.

Der griechische Ausdruck ist sehr interessant.
 Er bedeutet nicht nur „kurz“ – *die Zeit ist kurz*.
 Eher müsste man übersetzen:
zusammengedrängt, zusammengezogen, zusammengeschrumpft.
Die Zeit – nicht die physikalische, sondern die persönlich empfundene und erlebte,
in der wir handeln können⁴ –
die schrumpft immer mehr, die wird immer komprimierter, geraffter, drängender.
 Es bleibt immer weniger davon übrig.
 Alles geht immer schneller – Schlag um Schlag! Alles beschleunigt sich!
 Könnte das so sein?

Jesus wurde mal gefragt, wie es sein wird, bevor Er wiederkommt.
 Seine Antwort: Die Welt wird wie in Wehen liegen.⁵
 Wehen haben die Eigenart, dass sie in immer kürzeren Abständen kommen
 und immer heftiger werden.
 Also: Die Ereignisse verdichten sich.
 Sie kommen immer schneller nacheinander.
 Die Dinge werden heftiger.
 Der Druck wird größer.
 Auch das steckt in dem Wort mit drin, das hier steht.

Können Sie das nachempfinden?
 Etwa, dass die Zeit immer schneller vergeht?

So ganz neu ist das übrigens gar nicht.
 Schon die Psalmen schreiben davon und sagen: Das hat einen geistlichen Grund.
 Dass die Zeit immer schneller vergeht liegt an GOTTES Zorn über unsere Zeit und Welt.⁶
 Und der nimmt zu. Die Welt wird gerichtsreif.
 Weil wir GOTT davonrennen, leben wir wie auf der Flucht,
 lebt die Welt wie auf der Flucht.
 Unser Leben wird flüchtig. Schon Kain musste das erfahren.⁷
 Dazu gibt es dann auch die Stelle in der Offenbarung, die besagt:
 Der Teufel *weiß, dass er wenig Zeit hat*.
 Und das wird das Geschehen auf der Erde in der letzten Zeit prägen.⁸
 Es findet da eine Art Endspurt statt.
 Der Sieger steht längst fest.
 Aber ehe das Licht siegt,
 bietet die Finsternis nochmal alle Kräfte auf, die sie zur Verfügung hat.
 Deshalb diese irre Beschleunigung und Hektik und Hysterie auch.
 Das sind die geistliche Linien, die geistlichen Zusammenhänge,
 die wir in der Bibel finden von 1. Mose über die Psalmen bis hin zur Offenbarung.

Und nun leben wir in einer Zeit, die man so beschreiben kann, wie Paulus es schreibt:
Die Zeit ist zusammengedrängt.
 Es drängt alles immer mehr zusammen, so dass man kaum noch hinterherkommt
 und einem die Zeit davon läuft – sie läuft aus.
 Vielleicht ist das ja doch aktueller als je zuvor.

⁴ griech. kairos – nicht chronos

⁵ Matth 24,8

⁶ Psalm 90,8-10 mehrfach – wir überlesen das meist! Vgl. dazu Ps. 78,32-33!

⁷ 1. Mose 4,12-14

⁸ Offb 12,12

Aus dem prophetischen Bereich heute
 höre ich immer dringendere und ernstere Warnungen:
 Jesus kommt bald! Bereitet euch darauf vor! Es ist dringend!
 Wir sind nicht vorbereitet. In Europa schon gar nicht.
 Dazu sind wir viel zu schlau und zu überlegen,
 um so etwas zur Kenntnis zu nehmen oder gar ernst zu nehmen.
 Wir wollen es ja auch nicht.
 Noch geht es uns gut, relativ sehr gut,
 obwohl sich abzeichnet, dass andere Zeiten kommen könnten.
 Aber das wollen wir nicht sehen.

Was aber, wenn das stimmt: *Die Zeit ist kurz?*
 Eine mögliche Konsequenz wäre: Schnell noch möglichst viel oder alles mitnehmen.
 „Lasst uns essen und trinken, denn morgen sind wir tot“.⁹
 Ja, viele machen das so.
 Hat Jesus auch vorausgesagt:
Es wird sein wie in den Tagen Noahs, wie in den Tagen Lots:
 Auch wenn die Gerichtswolken schon aufziehen oder das Gericht unmittelbar bevorsteht:
Essen, trinken, heiraten, handeln, kaufen, verkaufen, bauen...¹⁰
 Weiterrammeln und genießen, Hauptsache nichts verpassen!

Moment – was ist denn die Hauptsache?
 Und was sollten wir nicht verpassen?
 Ist das, was uns beschäftigt und immer so dringend ist
 und im Vordergrund ist, tatsächlich das Wichtigste?
 Was ist die Hauptsache? Und was sind Nebensachen?

²⁹ **Das sage ich aber, Brüder:**

Die Zeit ist kurz;

**so seien fortan auch die, die Frauen haben, als hätten sie keine;
 und die weinen, als weinten sie nicht;**

³⁰ **und die sich freuen, als freuten sie sich nicht;
 und die kaufen, als behielten sie es nicht;**

³¹ **und die diese Welt gebrauchen, als brauchten sie sie nicht.
 Denn das Wesen dieser Welt vergeht.**

Das Wesen, das „Schema“¹¹, das Gehabe, die Gebärden,
 das Aussehen, die Gestalt, die Haltung
 die Form, die Beschaffenheit, der Zustand,
 das Prunken, die Großtuererei, der Schein der Welt vergeht.

Wenn das so ist, wenn das alles nicht hält, dann kann es auch uns nicht halten!
 Und dann sollten wir das nicht für die Hauptsache halten.
 Weil sich dieses Vergehen schon abzeichnet –
 genau deshalb wird ja alles immer schneller und beschleunigter –
 weil sich dieses Vergehen schon abzeichnet,
 deshalb sollten wir das Vorletzte und Vergehende
 nicht mit dem Letzen und Bleibenden verwechseln!

⁹ 1. Kor 15,32

¹⁰ Luk 17,26ff, vgl. dazu auch Jakobus 5,1-6!

¹¹ griechisch: schema (s-chema – σχήμα) – ein Wort mit einer sehr vielfältigen Bedeutung

Genau zu dieser Unterscheidung ruft Paulus auf:
 Unterscheide das Vorletzte vom Letzten!
 Unterscheide das Vergängliche vom Bleibenden!
 Und setze auf das Letzte und Bleibende!
 Setze dort deinen Schwerpunkt!
 Überlege, woran du dich bindest!
 Du solltest dich nicht zuerst an Vergängliches binden!
 Sondern zuerst an das, was kommt und bleibt und hält!
 Alles in dieser Welt, von der Trauer bis zur Freude,
 von erfüllter Sexualität bis zum Verwalten des Besitzes ist nur Vorletztes.
 Es gibt immer etwas, was noch wichtiger ist: GOTT!
 ER ist immer noch größer und höher und wichtiger als alles,
 was wir hier haben und erleben können.

Deshalb:

*Wer eine Frau hat, soll so handeln,
 als wäre eine Frau nicht der größte Schatz!
 Wer weint, soll so weinen, als wäre Weinen nicht das Bitterste!
 Wer sich freut, soll sich so freuen, als wäre diese Freude nicht das Höchste!
 Wer etwas kauft, soll sich vorstellen, er dürfe es nicht behalten!
 Und wer die Welt in Gebrauch nimmt, soll das so tun,
 als dürfe er sie nicht verbrauchen,
 da doch die sichtbare Gestalt dieser Welt sehr schnell vergeht.¹²*

GOTT ist immer noch wichtiger.

Dem Dienst an GOTT und vor GOTT ist nichts vorzuziehen.¹³

Und Maßstab für das, was ich hier tue oder lasse, ist, ob es vor GOTT bestehen kann.

Und was auch immer ich hier erlebe oder habe oder tue:

Es sollte mich nicht absolut beherrschen.

Was sich so dringend gebärdet, ist selten das Wichtigste.

Was mich bedrängt, wird vergehen und nicht bleiben.

Es gibt Höhen und Tiefen – ja!

Aber sie sind nicht das Höchste und auch nicht das Tiefste.

Die Ehe kann eine große Erfüllung sein oder eine große Not.

Ja, ich weine manchmal. Und manchmal kann ich mich freuen.

Ja, ich darf und muss Dinge kaufen. Ja, ich lebe in dieser Welt und gebrauche sie.

Selbstverständlich. Aber das alles ist nicht GOTT.

Weil nur GOTT absolut ist, ist das andere IHM gegenüber relativ.

Es sollte deshalb zu IHM in Beziehung gesetzt werden.

Ein Christ, der unter der Herrschaft GOTTES steht und auf sie zugeht,
 ist von allen anderen Absolutheitsansprüchen frei.

Ein Gotteskind, das den Höchsten zum Vater hat,

sollte von einer gewissen Leichtigkeit gekennzeichnet sein.

Von einer Leichtigkeit allem gegenüber, was nur Vorletztes ist.

Und – wissen Sie was?

Genau so kommt der Christ mit dieser Zeit, in der sich alles so drängt und dringend ist
 die so hektisch ist und einem davon rennt –

genau so kommt der Christ mit dieser kurzen, vergehenden Zeit
 noch am allerbesten zurecht!

¹² Klaus Berger, Kommentar zum Neuen Testament, Gütersloh, 2011, z.St!

¹³ Benediktusregel, vgl. nochmal Berger z.St.

Weil er verstanden hat:

Hauptsache ist, dass die Hauptsache die Hauptsache bleibt.

Und weil für ihn das 1. Gebot tatsächlich das Erste ist.

Und wenn das Erste das Erste ist, dann kommt alles andere auch in die Reihe.

Und noch etwas – vielleicht haben Sie es schon gemerkt:

Christen sind nicht konservativ,

indem sie Altes festhalten und bewahren, das doch vergeht.

Sondern sie richten sich ganz auf die Zukunft aus:

Auf das, was kommt und Bestand haben wird.

Wenn das nicht progressiv ist!

Predigtlied: EG 448,8+10

Gebet

Herr, in diesen Zeiten zu leben ist nicht einfach.

Vieles stürmt auf uns ein, drängt sich uns auf.

Und Du wartest geduldig, ob wir auf Dich hören,

ob wir Dir gehören und zu Dir kommen wollen – jetzt und für immer.

Bitte lass das Wirken Deines Geistes so zu uns durchdringen,
dass wir es von anderen Geistern unterscheiden können.

Du hast Dich für uns entschieden –

wirke durch Deinen Geist auch Entscheidungen für Dich.

Wir halten Dir unsere Ehen hin und unsere Familien,

das, das, was unsere Freude ist, und das, was uns traurig macht.

Wir halten Dir unseren Besitz hin, unser Geld,

das, was wir kaufen wollen und was wir uns wünschen.

Wir halten Dir unsere Welt hin:

Das, was sie bietet und das, was problematisch ist.

Schaue es Dir an!

Und dann zeige uns, wie Du das siehst!

Und hilf uns, mit Deinen Augen zu sehen.

Du bist Herr – zeige uns, was das bedeutet.

Du, Herr Jesus, kommst wieder.

Erschließe uns diese kommende Wirklichkeit durch Dein Wort
und Deinen prophetischen heiligen Geist.

Schenke Umkehr und Erneuerung.

Und hilf uns, die Zeichen der Zeit zu sehen.

Bewahre uns vor Verführung und Abfall.

Gib Durchblick bei Propaganda, Ideologien und Fake News,
dass wir nicht darauf hereinfliegen.

Erneuere unsere Kirche, dass sie nicht dem Zeitgeist huldigt,
sondern Deinem Geist folgt.

Komm – und erfülle, was Du in Deinem Wort versprochen hast. Amen.